

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Education for living in a World Community“ – so wird im Gründungsprotokoll des UNESCO-Schulnetzes aus dem Jahre 1953 dessen oberstes Ziel prägnant beschrieben. Diese Formulierung trifft auch heute noch den Kern der Arbeit der *unesco-projekt-schulen*, ja sie vermag deren mannigfaltigen Zielen und Aktivitäten, von denen dieses Heft des forum Zeugnis ablegt, einen gemeinsamen Fokus zu geben. Deshalb habe ich jene Formulierung als Titel für diese Ausgabe gewählt. Bei der Übersetzung ergaben sich allerdings Probleme. Sollte für world community der Begriff „Weltgemeinschaft“ verwendet werden? Im Hinblick auf Ferdinand Tönnies' Unterscheidung von Gemeinschaft und Gesellschaft, die den intellektuellen Diskurs in Deutschland stark geprägt hat, schien sich die wörtliche Übersetzung zu verbieten; denn Tönnies geht in seiner Theorie der Gemeinschaft „von der vollkommenen Einheit menschlichen Willens als einem ursprünglichen oder natürlichen Zustande“ aus. Davon kann auf der Ebene der Welt – damals und heute – keine Rede sein. Somit erwog ich den Begriff „Weltgesellschaft“, der zwar auf Konstruiertes verweist, aber – wie Niklas Luhmann ausgeführt hat – große Erkenntnispotenziale birgt: „Will man die Funktion und die Bedeutung von 'Staaten' am Ende dieses Jahrhunderts abschätzen, empfiehlt es sich, vom Begriff der Weltgesellschaft auszugehen. Die Tatsache eines weltweiten Kommunikationssystems kann nicht bestritten werden. ... Der Ort, an dem man sich befindet, verliert die Rolle als Bedingung der Möglichkeit des Sehens und Hörens. Er wird informationstechnologisch bagatellisiert. Damit werden alle raumbezogenen Zentralismen transzendierbar ...“ Und er fährt fort, dass die Verweigerung des Titels „Gesellschaft“ für das weltweite Kommunikationssystem an traditionsbedingten Begriffsvorgaben liegen mag, „die den Gesellschaftsbegriff mit dem des Nationalstaates verschmelzen, die aber durch keine ernst zu nehmende Theorie mehr gedeckt sind.“ (Die Politik der Gesellschaft, 2000) Ich denke, dass der so verstandene Begriff der Weltgesellschaft genau den Vorstellungen und dem Vorgehen der *unesco-projekt-schulen* entspricht. Deshalb: „Lernen für das Leben in der Weltgesellschaft“. Vor diesem Hintergrund wird die Realitätsverweigerung deutlich, die in der aktuellen Diskussion über die Muslime in Deutschland zum Ausdruck kommt.

Dieses Heft des forum bringt einen Überblick über Projekte, Unterrichtsideen und -praxis der *unesco-projekt-schulen*. Ausgangspunkt ist deren Jahrestagung 2004 in Frankfurt am Main, die dem Thema „Die Vereinten Nationen – Standort, Krisen, Perspektiven“ gewidmet war und neben einer Schärfung des Blickes für die „Weltgesellschaft“ auch einer kritischen Reflexion der *unesco-projekt-schulen* sowie der Diskussion und Bestimmung neuer Wege dienen sollte – jeweils bezogen auf die Krisen, Probleme und Perspektiven des Systems der Vereinten Nationen, mit dem unser Selbstverständnis und unsere Handlungsmöglichkeiten engstens verknüpft sind. Die Ergebnisse der Tagung, die vom Auswärtigen Amt, dem Hessischen Kultusministerium und dem Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft unterstützt wurde, werden in diesem forum veröffentlicht. Es enthält neben praxisrelevanten „Werkstattberichten“ aus den Arbeitsgemeinschaften der Jahrestagung auch Darstellungen von Projekten und Unterrichts Anregungen, die während der Jahrestagung diskutiert und optimiert wurden.

Daneben wird aber auch eine ganze Reihe von Beiträgen abgedruckt, die unabhängig von der Jahrestagung entstanden sind, jedoch inhaltlich in diese Handreichung passen, so z.B. Beschreibungen zweier Projekte, die im Rahmen des Mondialogo-Wettbewerbes sehr erfolgreich waren.

Ganz herzlich danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, die Beiträge zu dieser Handreichung erstellt haben. All dies ist neben der täglichen Unterrichtsbelastung geleistet worden. Ich hoffe, dass diese Arbeit Früchte trägt, dass von den Ideen, Berichten und Beschreibungen wirksame Impulse ausgehen, die in der täglichen Unterrichtspraxis spürbar und sichtbar werden.

Ihr

Karl-Heinz Köhler